

Pancratz Marianne, Altensteig

Das Museum in Altensteig

Kurzfassung einer geschichtlichen Beschreibung



Museum der Stadt Altensteig im Alten Schloß

Das Alte Schloß in Altensteig mag im frühen 13. Jahrhundert seine wesentliche Grundform, die wir heute kennen, erhalten haben, es ist zu vermuten, daß ein karolingischer Vorgängerbau bestanden hat. Bauherren waren die Ministerialien, die Grafen von Hohenberg der Nagold-Altensteiger Linie.

Um 1397 ging dieser Besitz an das Haus Baden-Durlach und

Hachberg, 1603 an das Hohe Haus Württemberg über. Bedeutende Namen tauchen unter den Vögten auf, bis hin zum Großvater des Philosophen Hegel. In badischer Zeit entstand mehrheitlich die spätgotische Holzgestaltung, ihr Alter ist dendrochronologisch gesichert. Wachsende Bedürfnisse der Bewohner sind erkennbar: Fachwerkaufbauten und die Maueranlage mit den Türmen „Himmel

und Hölle“, die der örtlichen Rechtspflege dienten sowie der Bau des „Neuen Schlosses“ zu Beginn des 17. Jahrhunderts sind uns überkommen, inzwischen als Quintessenz unserer Wohlstandswelt bestens restauriert und zugänglich gemacht. So kann behauptet werden, daß das 15., 16. und 17. Jahrhundert die prägenden Epochen heutiger Gestalt sind. Unserer Generation blieb es vorbehalten, den Bestand zu sichern und mit neuem Leben zu füllen. Die letzte größere Sanierung des Areals ist uns aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt, im „Neuen Schloß“ war das Hofcameral - später Finanzamt - untergebracht, das alte Schloß diente vermutlich nur als Magazin. Raubbau im Innern ließen das Gebäude verwahrlosen der größte Raubbau jedoch dürfte nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sein: Ausgebombte Firmen aus Pforzheim fanden Unterschlupf, ebenso Heimatvertriebene und Flüchtlinge, so wurde allmählich eine stille Baufälligkeit erzeugt. Mit wachsendem Wohlstand und bei neuerwachtem Interesse für die Heimatgeschichte rückte auch das Alte Schloß wieder in den Mittelpunkt kritischer Betrachtung. Das Land Baden-Württemberg als Eigentümer sanierte seit 1977 zunächst das „Neue Schloß“, wo später das Staatliche Forstamt einzog, ab 1982 dehnte sich die Bausanierung in begrenztem Umfang auch auf das Areal „Altes Schloß“ aus, hatte doch die Stadt Altensteig den Wunsch geäußert, eventuell ein Museum in den Räumen unterzubringen. 1985

konnte dieses Vorhaben erstmalig in begrenztem Umfang öffentlich vorgestellt werden: In zweieinhalb Geschossen war ein kleines Museum aufgebaut, das in erster Linie mit Texttafeln und originalen Dokumenten beschickt wurde. Schon bald zeigte sich, daß die Arbeit erweitert und publikumswirksamer präsentiert werden müßte, um erfolgreich zu sein im Bemühen, Besucher einzuladen.

Zunächst wurde der Heimat- und Geschichtsverein Altensteig e.V. gegründet, der eine spontan zusammengewachsene Mitgliederzahl von 96 (1985) vorweisen konnte. Dieser Verein übernahm die Betreuung des Museums. Die Bauqualität der oberen Geschosse nahm zu, der wachsende Besucherstrom machte eine gründliche Sanierung erforderlich, der das Land Baden-Württemberg durch Bereitstellung der Mittel entgegenkam. Neben qualifizierten Fachhandwerkern (wie Zimmerleute, Maurer, Kunstschmiede, Glaser, Holzbildhauer und Gipser) arbeiteten seit 1987 ununterbrochen 18 Monate lang ehrenamtlich an den Wochenenden und an Ferientagen Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins; insgesamt 5400 Arbeitsstunden wurden inzwischen geleistet. Am 2. September 1988 konnte das Haus mit insgesamt vier zugänglichen Geschossen eröffnet werden, ohne daß eine wesentliche Einengung des Museumsbetriebes erfolgt wäre. Die Gliederung wurde anhand von alten Bauplänen festgeschrieben:

Im ersten Geschos die Dürnitz, im zweiten der Rittersaal mit reichlich Nebenraum und Übergang zum „Neuen Schloß“, im dritten Stock dann laut Plan das „Herrengeschoß“ mit der großen



Schloßküche, dem Öhrn (Ehrensaal oder Festsaal), der Herrenkammer und der Kemenate, das vierte Geschos ist als Gesindegeschoß ausgewiesen, wobei als einziger Raum nach vorgegebenen Bauresten die „Gesindestube“ wiedergeschaffen werden konnte. In allen Räumen zieht dreimal im Jahr buntes Leben ein: 1) Vom 6. Dezember bis zum 6. Januar des Folgejahres ist in den genannten Räumen Weihnachten, jedes Jahr hat seine besondere

Themenstellung, meist durch Leihgaben aus nah und fern dargestellt. Auch weihnachtliches Gewerbe stellt sich vor.

2) An Ostern, jeweils vier Wochen vor Ostersonntag beginnend bis zum Ostermontag ist wiederum vielerlei Präsentation volkskundlichen Inhalts geboten: Tau sende von bunten Eiern aus aller Welt, kultische Ostergegenstände und Darstellung von Gebräuchen locken die Museumsfreunde ins Haus. Namhafte Eiergestalter

zeigen ihre Kunst vor Ort, alte Traditionen wiederbelebend.

3) Der Handwerkerhof in der zweiten Augushälfte, der ebenfalls zahlreiche Besucher aus nah und fern anzieht, - sind doch Berufe zu finden, die längst nicht mehr in das Bewußtsein des modernen Menschen eindringen können, weil die anonyme Produktion in verschlossenen Produktionsstätten die persönliche Beziehung zum Produkt unterbindet - macht allen Beteiligten große Freude.



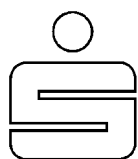
*Bürgermeister Rommel empfängt örtliche Gewerbetreibende
(Dezember 1987)*



*Entdeckung historischer Fenstergestaltung
Herbst 1987 im Rittersaal (Rud. Weisz)*

Dazwischen liegt im Jahresablauf die Ailtagsarbeit im Museum: Inventarisieren des Bestandes, Restaurieren von Objekten, wissenschaftliche Beschreibung zur Erleichterung der Besucherfragen, didaktische Vorbereitung von Ausstellungen volkskundlichen Inhalts im Wechsel, pädagogische Arbeit mit Schülern und interessierten Gruppen, Sammeln von Neugütern, Tausch von nicht benötigten Objekten mit anderen Museen gegen gesuchte.

So ist der Heimat- und Geschichtsverein als Träger der Museumsarbeit ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt geworden, der Werte geschaffen hat, die künftigen Generationen dazu dienen sollen, die Vergangenheit als Teil ihres eigenen Werdens ernst zu nehmen.



Mit freundlicher Unterstützung der Kreissparkasse Calw